

- Es gilt das gesprochene Wort -

Landvertretertag 30.10.2021 Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Rede der Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke

(laut Tagesordnung nach der Wahl der Vorsitzenden)

Teilnehmende u.a.:

- Wolfgang Schneiderhan (Präsident Volksbund; ehemals Generalinspekteur Bundeswehr)
- Gunter Fritsch, scheidender Landesvorsitzender Volksbund Brandenburg
- Oliver Breithaupt, Geschäftsführer und Landesvorstand Brandenburg
- Bürgermeister, Landräte, Abgeordnete

für das Vertrauen möchte ich mich sehr herzlich bedanken!

Ich freue mich darauf, den Volksbund in Brandenburg in den kommenden Jahren als Vorsitzende vertreten und begleiten zu dürfen. Und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen und auf den wechselseitigen Austausch.

Zunächst aber möchte ich unserem Präsidenten, Herrn General a.D. Schneiderhan, zu seiner Wiederwahl in der vergangenen Woche gratulieren. Das einstimmige Ergebnis ist beeindruckend und bestätigt, was Sie in den vergangenen Jahren geleistet haben, sehr geehrter Herr Schneiderhan. Erfreulich ist auch, dass in Ihrer Amtszeit der Frauenanteil im Bundesvorstand wächst und der Volksbund sich den großen Herausforderungen stellt, die vor ihm liegen.

Corona hat diese Aufgaben zusätzlich erschwert:

Nicht nur in den Bereichen Finanzen und Personal haben die Lockdowns und andere Einschränkungen aufgrund der Pandemie Spuren hinterlassen.

Auch die Bildungsarbeit, die mir persönlich sehr am Herzen liegt, war in den vergangenen eineinhalb Jahren nur begrenzt möglich.

Wir merken das auch bei der Jugendarbeit des Landtages: Viele Schulen lassen noch keine externen Gäste zu, Schülerinnen und Schüler können nicht wie gewohnt reisen. Das betrifft auch die Gedenk- und Lernorte in Brandenburg, an denen sich Geschichte wie nirgendwo sonst – auf jeden Fall besser als im trockenen Unterricht – nachvollziehen und vermitteln lässt.

Ich hoffe deshalb, dass mit dem absehbaren Ende der „epidemischen Lage von nationaler Tragweite“ auch die Bildungsarbeit des Volksbundes wieder gestärkt wird.

In den kommenden Jahren wird diese Arbeit immer wichtiger werden:

Zum einen, weil – zum Glück! – Krieg für die allermeisten Menschen in Deutschland entweder eine ferne Erinnerung oder ein weit entferntes Ereignis ist, mit dem sie unmittelbar nichts verbindet.

Der letzte Krieg auf deutschem Boden endete vor 76 Jahren. Die Älteren können sich noch persönlich an den Schrecken und das Leid erinnern; allerdings werden sie weniger. Umso wichtiger ist es, ihre Stimmen zu hören und ihre Erinnerungen ernst zu nehmen.

Zum anderen ist die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen so wichtig, weil sie selbst einmal Verantwortung tragen werden:

Verantwortung dafür, dass der Frieden in Europa erhalten und lebendig bleibt; dass unser Kontinent auf Zusammenarbeit, Verständigung und wo nötig auf Versöhnung setzt statt auf Konflikt und neue Konfrontation.

Liebe Freundinnen und Freunde,

Auch aus diesem Gedanken heraus ist nach dem ersten umfassenden Krieg im Europa des 20. Jahrhunderts der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gegründet worden, vor bald 102 Jahren. Und diese Ursprungsidee ist nach wie vor gültig und wegweisend:

Der Frieden braucht die Erinnerung an den Krieg, der leider viel zu lange und bis heute zur Menschheitsgeschichte gehört.

Es bedarf der Erinnerung andere, schlimme Zeiten, des mitfühlenden Gedenkens an die Opfer von Krieg und Diktatur, um die Zukunft in Frieden und Freiheit zu gestalten.

Dabei ist die Würdigung der Toten und die Pflege ihrer Ruhestätten, die sich der Volksbund zur Aufgabe gemacht hat, ja weit mehr als Trauerarbeit:

Das Erinnern an die Opfer verbindet Menschen und Völker.

Es schafft Gemeinsamkeit und ist eine Voraussetzung für das Miteinander – in den Gemeinden und Regionen, in den Nationalstaaten und über ihre Grenzen hinweg.

Auch aus diesem Grund werbe ich seit längerem dafür, in Brandenburg ein Forum Erinnerungskultur zu schaffen. Es soll sich dem Gedenken, der Forschung und der Vermittlung von Geschichte widmen und viele Beteiligte und Institutionen an einen Tisch bringen, die derzeit eher nebeneinander tätig sind. Der Volksbund Kriegsgräberfürsorge kann sicherlich dazu einen großen Beitrag leisten.

Mir ist bewusst, dass die Mittel unserer Organisation auch zur Teilnahme an solchen neuen Projekten begrenzt sind. In Brandenburg hat der Volksbund nur drei hauptamtliche Beschäftigte; dass ist im Vergleich mit anderen Bundesländern nicht viel. Ohne die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer wäre die Arbeit nicht zu leisten; ihnen möchte ich hier herzlich danken, ebenso wie den festen Mitarbeitern.

Dabei ist Brandenburg nicht irgendein Bundesland, was Kriegsgräber anbelangt:

Die Schlacht um Berlin 1945 hat sich hier überall tief eingepägt, in den Dörfern und Städten, in der Landschaft und in den Köpfen. Nirgendwo sonst ruhen mehr Tote aus dem Zweiten Weltkrieg im Boden, nirgends gibt es mehr Kriegsgräberstätten.

((lt. Breithaupt rund 3000 lokale))

Ihre Pflege und die Umbettung von gefallenem Soldaten erfordern einen erheblichen Aufwand, auch finanziell. Ich bin froh, dass wir dabei russische Vertreter und Stellen an unserer Seite wissen. Dennoch

sollte die Politik in Bund und Land prüfen, ob nicht zusätzliche Fördermöglichkeiten für diese unverzichtbare Arbeit bestehen.

Vor Ort gibt es zahlreiche Initiativen und Vereine, die sich derselben Aufgabe verschrieben haben und Unterstützung verdienen. So soll bis zum nächsten Frühjahr ein neuer Gedenk- und Erinnerungsort in Klessin im Oderbruch entstehen – nicht zuletzt dank eines rührigen Heimatvereins.

Liebe Volksbund-Familie,

dieses Jahr bot erneut Anlass, an die Opfer von Kriegen zu erinnern. Zuletzt waren es der Einsatz in Afghanistan und sein abruptes Ende, das die Menschen bewegte. Auch dieser Krieg hat viel Leid verursacht und Leben gekostet, nicht zuletzt das von deutschen Soldatinnen und Soldaten.

76 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gibt es nach wie vor zahlreiche bewaffnete Konflikte in der Welt, auch in Europa. Wir als Volksbund wollen uns nicht damit abfinden und dazu beitragen, durch würdigendes Erinnern den Frieden zu erhalten und zu fördern.

Am Beginn von Krieg stehen stets Hybris, Hass und Hetze, Ausgrenzung und entgrenzte Sprache. Lassen Sie uns dem entgegentreten: im Alltag, in der Gesellschaft und der Politik.

Es liegt an uns allen, dem manipulativen Missbrauch von Begriffen, von Geschichte und Geschichten zu widersprechen. Wir sind es denen schuldig, die in der Vergangenheit manipuliert und missbraucht wurden, den Kriegsoffern.

Bei diesem Wunsch weiß ich mich einig mit meinem Vorgänger:

Lieber Gunter Fritsch,

ich möchte Dir ganz herzlich danken für Deine Arbeit im Volksbund – ich denke, ich spreche hier im Namen aller im Saal.

In Deinem Wirken ging es Dir immer um den Zusammenhalt und um das Wohl der Brandenburgerinnen und Brandenburger. Ob als Landrat, als Abgeordneter, Minister, Landtagspräsident oder eben Volksbund-Vorsitzender – Du hast Dich für andere eingesetzt und für das Gemeinwesen.

Dafür ein großes Dankeschön!

Ich werde auf Deiner Arbeit aufbauen können und mich bemühen, sie so gut wie irgend möglich weiterzuführen. Darauf kannst Du, darauf können Sie alle zählen.

Vielen Dank, und auf gute Zusammenarbeit!